

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), Pfr. Carsten Voß.
Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg / 07. April 2019
Konzept der Predigt zu Evangelium nach Johannes 18,28 – 19,5

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

1. Wie ist Jesus ans Kreuz gekommen? Wer ist Schuld am Tod Jesu? Wer ist Schuld, dass er gekreuzigt wird?

Für den Evangelisten Johannes ist von Beginn seines Evangeliums deutlich, dass es Gottes Liebe zu den von der Sünde geknechteten Menschen ist, die ihn als Sohn ans Kreuz bringt: **Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! (1,29)**

Zugespitzt können wir sagen:

Es ist Gottes Liebe zu dir und zu mir, die ihn ans Kreuz bringt, weil auch wir es mit der Macht der Sünde und des Todes zu tun haben solange wir auf Erden leben.

In der Art und Weise der Darstellung der Szene vor Pilatus lässt der Evangelist keinen Zweifel daran, dass die Hohenpriester und die Mitglieder des Hohen Rates und dass Pilatus nichts anderes sind als Statisten im Heilsplan Gottes (19,11), mit dem er die Menschen von Tod und Sünde frei macht.

[vgl. 8,31f: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.]

2. Wie ist Jesus ans Kreuz gekommen?

Bleiben wir zunächst noch bei Jesu irdischen Gegnern.

Dem Hohen Rat und Pilatus.

(1) Da sind „die Juden“, wie der Evangelist Johannes schreibt, die den Tod Jesu fordern.

Liebe Gemeinde, da plopt das ganze Szenario des christlichen Antijudaismus auf, der alle gesellschaftliche Ausgrenzung und Tötung Menschen jüdischen Glaubens damit begründete, dass „die Juden“ Jesus getötet hätten.

Da ist ein Irrglaube!!

Das kann man gar nicht deutlich genug und oft genug sagen.

Dass „die Juden“ Jesus an Kreuz gebracht hätte, ist ein falscher Glaube. Man kann nicht sagen, dass alle Juden gegen Jesus waren, geschweige denn dass sie die Macht gehabt hätten, ihn zu töten.

Alle zwölf Jünger Jesu waren – wie Jesus selbst – Juden.

Die ersten christlichen Gemeinden bestanden überwiegend aus Juden, die an Jesus Christus als Gottes Sohn glaubten.

Die Christen, an die der Evangelisten Johannes schreibt, versammelten sich am Sabbat zu Synagogengottesdiensten. Und neben den Heiligen Schriften erinnerten sie sich an die Worte und Predigten Jesu, die in ihrer Synagoge als Worte des Sohnes Gottes dergleichen Stellenwert hatten wie die Heiligen Schriften (Joh 2,22)

Liebe Gemeinde, wenn der Evangelist Johannes von „den Juden“ als Feinden Jesu redet, dann sind gemeint: Der amtierende Hohepriester und das ihn beratenden Gremium des Hohen Rates. Das war das Leitungsgremium des jüdischen Volkes, dem gewissen Befugnisse und Regierungsgewalt vom römischen Staat zugestanden wurden, vor allem in religiösen Fragen.

Der Hohe Rat bestand aus Schriftgelehrten und aus Vertretern aller gesellschaftlichen und religiösen Gruppen im Judentum der Antike; das war damals eine pluralistische Religion und Gesellschaft.

Im Hohen Rat waren deshalb auch Personen, die aufgrund der Predigt Jesu seine erbitterten Gegner geworden waren. Am relevantesten zwei Gruppen: (1) die Priester und alle, die mit dem Tempeldienst zu tun hatten. (2) Und die Gruppe der Pharisäer, eine von Laien getragene Frömmigkeitsbewegung, die Jesus wegen ihrer elitären und lieblosen Lebenshaltung angriff.

Vertreter dieser beider Gruppen hatten gemeinsam beschlossen, Jesus mundtot zu machen und zu töten.

Dafür bedienten sie sich des Jüngers Judas.

Dafür instrumentalisierten sie den Hohen Rat (11,46f.53).

Und dafür stachelten bei dem Entscheid um Barabas das Volk auf (Matth 26,20 | beim Ev. Johannes kommt das Volk gar nicht vor: 19,6.15!!)

Es gab da allerdings ein kleines Problem. Auf legalem Wege konnten sie Jesus nicht töten, weil dem Hohen Rat nicht das Recht zugestanden war, die Todesstrafe durchzuführen. Die war dem römischen Staat vorbehalten.

So kam Pilatus ins Spiel.

(2) Pilatus wird bei allen Evangelisten als mächtige und zugleich tragische Figur dargestellt.

Viel positiver als antike Schriftsteller es tun: Pilatus wird beschrieben als „von Natur starrsinnig, von anmaßendem Trotz und unversöhnlich, argwöhnisch, aufbrausend, bestechlich, gewalttätig und korrupt; von außerordentlicher und schlimmer Rohheit. (Komm Wengst II, S. 220f)

Ich würde sagen: Pilatus ist es völlig egal, was mit Jesus passiert. Ihn interessiert nicht die philosophische und spitzfindige Frage: Was ist Wahrheit?

Er kennt nur eine Wahrheit. Wahrheit ist, was ihm nützt, ihm Vorteile verschafft und seine Macht erhält. Es hätte ihm genutzt, wenn er zum Ärger der jüdischen Führung Jesus frei gelassen hätte.

Aber die sind gut vorbereitet und haben Massen mobilisiert.

Am Ende willigt Pilatus ein und beschließt, dass Jesus getötet wird, am Kreuz.

So kam Jesus aus irdischer Sicht an Kreuz.

3. Der Evangelist Johannes verkündet uns aber noch eine ganz andere Perspektive:

(3) Jesus selber wollte den Weg ans Kreuz.

Er hat als Gott Sohn „Ja“ gesagt zu diesem Weg der Erlösung aus Liebe. **Vers 37: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge.**

Die Wahrheit!

Was ist das?

Der Evangelist meint mit dem Begriff Wahrheit das, was Luther im Kleinen Katechismus auslegt:

Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhafter Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhafter Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorne und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.

- Für den Evangelisten ist Wahrheit kein philosophischer Begriff, mit dem man intellektuell herrlich jonglieren kann. Wahrheit ist auch kein politischer Begriff, mit dem man seine Regierungsmacht stabilisieren kann.
- Wahrheit ist die Person Jesus Christus, zugleich Gott und Mensch.
- Die Wahrheit ist durch Jesus Christus [Mensch] geworden - ist lebendig. (1,17b)
- Die Wahrheit macht frei von Sünde und Knechtschaft (Joh 8)
- Jesus Christus spricht: Ich bin .. die Wahrheit ... (Joh 14)

Die Gegenwart des Sohnes Gottes in der Welt, sein Sterben und Auferstehung offenbart das Wesen der Welt und der Menschen. „Herr, im Lichte deiner Wahrheit, erkenne ich, dass ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken ...“ (Nr. 3, ELKG S. 254) beginnt deshalb eines unserer Beichtgebete.

„Im Licht der Wahrheit Gottes erkennen wir“, dass wir

- gefangen sind von der Sünde,
- nicht nach Gottes Willen fragen.
- nicht allein von der Sündenschuld freikommen.

Liebe Gemeinde, Gott Sohn wollte den Weg an Kreuz. So ist er da hinaufgekommen. „Es ist vollbracht!“ In diesem Wort kommt der Passionsbericht des Evangelisten Johannes zum Ziel und zum Höhepunkt.

4. Aus dem bisher bedachten ergibt sich nun noch eine vierte Antwort auf die Frage:
Wie ist Jesus ans Kreuz gekommen?

(4) Du und ich haben Jesus Christus ans Kreuz gebracht.

Unser Verstrickt-sein in die Sünde macht die Erlösung durch Gott nötig.

ELKG 60,3 Johann Heermann: Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet. (so auch ELKG 64,3+4 P Gerhardt)

Liebe Gemeinde, seien wir ehrlich zu uns selbst! So oft ticken wir doch wie die irdischen Gegner Jesu.

So oft erhoffen wir uns – wie die Priester und alle am Opferdienst beteiligten – dass Gott uns wohlgesonnen ist, wenn wir Opfer bringen. Wenn wir Zeit, Geld und Vermögen einsetzen.

„Gott, sieh, was du mir wert bist. Ich habe meinen Teil geleistet – nun erwarte ich von dir, Gott, deinen Teil.“

So oft erhoffen wir uns – wie die Pharisäer, die voll guten Willens nach den Geboten Gottes Leben wollen – dass Gott uns seine Liebe schenkt, weil wir gute Werke tun.

So oft halten wir – wie Pilatus – nur unsere Möglichkeiten, (was in unserer Macht steht) für die einzige und entscheidende Wahrheit. Und verpassen dabei Gottes Wahrheit.

Liebe Gemeinde, wenn wir also auch unseren Teil daran haben, dass Christus auf das Kreuz hinaufgekommen ist, können wir Hoffnung haben?

Ja!

Unsere Hoffnung gründet darin, dass Jesus Christus immer wieder sich neu uns zuwendet.

Den Apostel Petrus fragt Jesus nach seiner Auferweckung bei einer Begegnung beim Fischfang dreimal: Hast du mich lieb?

Und von Frage zu Frage schämt Petrus sich mehr, weil er seine Untreue, seinen Unglauben, seine Sünde erkennt. Er bringt nicht mehr heraus als: „Du weißt alle Dinge. Du weißt, wie sehr ich dich liebe.“

Und Jesus vergibt ihm und erneuert seinen Auftrag an ihn als Apostel.

Das ist unsere Hoffnung! Dass Gott auch mit uns neu beginnt.

5. Wie ist Jesus ans Kreuz gekommen?

Gottes Liebe zu den von der Sünde geknechteten Menschen ist der Grund, der Gott Sohn ans Kreuz bringt: **Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! (1,29) Also hat Gott die Welt geliebt (3,16)**

Der Evangelist Johannes lässt keinen Zweifel daran, dass menschliche Gegner und Handelnde nichts anderes sind als Statisten im Heilsplan Gottes (19,11), mit dem er dich und mich frei macht von den Fesseln der Sünde. Gott sei Lob und Dank! Amen.